

Thomas Mann hat den Antibolschewismus als die größte Torheit des 20. Jahrhunderts bezeichnet. Obwohl das deutsche Volk schon so bitter für diese Torheit gezahlt hat, fällt es immer in gewissen Kreisen noch darauf hinein. Man versucht, die Menschen in diesem Kreuzzugszeichen gegeneinander zu hetzen und untereinander zu spalten. Ilja Ehrenburg hat davon auf der Weltfriedenskonferenz in Paris im Sommer 1949 gesagt:

„Es ist eine Spaltung zwischen den Menschen der Vergangenheit und den Menschen der Zukunft, zwischen Dollar und Gewissen, zwischen Atombombe und wahren Humanismus, zwischen dem Spaten des Totengräbers und dem Spaten des Gärtners.“

Die rücksichtslose Gehässigkeit mit der die Verhetzung betrieben wird, hat etwas Groteskes: Deutsche werden hier gegen Deutsche scharf gemacht und gehetzt. Man kann sich vorstellen, mit welcher wohliger Befriedigung die amerikanischen Hintermänner es beobachteten, wie die von ihnen irreführten westdeutschen Opfer gegen ihre ostdeutschen Brüder geifern. So ist es recht, so können sie es brauchen, so werden westdeutsche Männer mit dem Geist beseelt, der in ihnen leben muß, wenn sie gegen Ostdeutschland vordringen sollen, um ihr Mütchen zu kühlen. Die Drohreden des „christlichen“ Jakob Kaiser, in denen er eine Abrechnung mit der Sozialistischen Einheitspartei ankündigt, erinnern schon an jene bluttriefende Rede Gregor Straßers, in der er sich genußvoll ausmalte, wie einst Köpfe rollen würden. Die westdeutsche Haßpropaganda hat einige Gegenstände, deren sie sich immer wieder bedient und mit denen sie leider immer wieder eine gewisse Wirkung zu haben vermochte.

Die Oder-Neiße-Linie wurde während der letzten Kriegsmonate festgelegt. Hitler hat durch seinen Überfall auf Polen erneut den Beweis geliefert, daß das polnische Volk ein unantastbares Recht auf Sicherheitsgarantien an seiner Westgrenze besitzt. Wenn dies mit der Abtrennung früherer deutscher Gebiete für Deutschland verbunden ist, so tragen die Schuld daran einzig und allein Hitler und seine Hintermänner, die ihn deckten, und alle jene, die bis fünf Minuten nach zwölf hinter ihm her marschierten. Bei alledem bleibt auch zu bedenken, daß sowohl der amerikanische Präsident wie der englische Ministerpräsident sich bereits in Jalta für die Oder-Neiße-Grenze verbürgt haben. In Potsdam wurde sie Polen dann förmlich zugestanden. Wenn sich die Hetzer in dieser Frage darauf berufen, daß die fraglichen Gebiete bis zur endgültigen Festlegung unter die Verwaltung des polnischen Staa-